



Zoll staunt über Jeep mit Kriegswaffe
 Großes Staunen bei den Mitarbeitern des Zollamts Bremerhaven: Bei der Abfertigung haben die Beamten einen historischen Jeep der US-Armee mit aufgesetztem und voll funktionsfähigem Maschinengewehr sicher gestellt. Der bereits am 8. Januar entdeckte Jeep kam aus den USA und war laut Zoll für eine Firma nahe Hamburg bestimmt gewesen, die das Fahrzeug in ihrem Schaumraum ausstellen wollte. Ermittler durchsuchten daraufhin im Februar mehrere Wohnungen und Geschäftsräume in Norddeutschland. Die Ermittlungen dauern noch an. Foto: Zoll

Von Schülern für Schüler: „Amandus aktuell!“ Das AAG hat nun eine neue Schülerzeitung

VON KATHARINA SEPCKE

CUXHAVEN. Nach vielen Jahren gibt es einen Neuanfang auf dem Amandus-Abendroth-Gymnasium (AAG). Seit dem Sommer waren sechs Schülerinnen und Schüler damit beschäftigt, die Erstaussgabe der Schülerzeitung „Amandus aktuell!“ zu entwickeln. Sie ist nun veröffentlicht worden. Die Zeitung ist während der ersten großen Pause in der Pausenhalle für einen Euro erhältlich.

In der ersten Ausgabe haben sich die Nachwuchsjournalisten vor allem mit der Griechenlandkrise, dem Turbo-Abitur und dem Transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP beschäftigt. Ebenfalls haben sie die Skandale in der Fifa sowie die Flüchtlingskrise redaktionell aufgefingert.

Reine Schülerinitiative

Die Schülerzeitung wurde ins Leben gerufen durch die Initiative von Linus Bening und Finn Rösner. Die Idee zu diesem Projekt kam den beiden Freunden schon im letzten Sommer. Sie haben Spaß am Schreiben und wollten sich mehr an ihrer Schule engagieren.

Nachdem sie die Genehmigung des Schulleiters eingeholt hatten,

überlegten sie sich einen Plan für das weitere Vorgehen. Sie verfassten Rundschreiben, um fleißige Helfer für das Projekt zu gewinnen. Mittlerweile arbeitet ein sechsköpfiges Redaktionsteam aus den Klassen sieben bis zehn daran, die Mitschüler aus Schülerperspektive sowohl über schulische Themen als auch über das aktuelle Weltgeschehen zu informieren.

Nicht alles nach Plan

Dass nicht immer alles reibungslos abläuft, musste das Team leider auch schon feststellen. Durch einen Stillstand im Projekt verzögerte sich die Veröffentlichung der Erstaussgabe. Die Erfahrung war wichtig für den Lernprozess, äußerte sich Linus dazu: „Aus den Fehlern haben wir gelernt und wissen, was wir bei der nächsten Ausgabe besser machen können“. „Amandus aktuell!“ ist für Finn und Linus ein langfristiges Projekt, von dem die schulische Leistung bis jetzt zu keinem Zeitpunkt beeinflusst wurde. Deshalb möchten sie mit den nächsten Ausgaben der Schülerzeitung die Inhalte anpassen und mehr auf schulische und aktuelle kommunale Themen eingehen.



Die Gründer der neuen Schülerzeitung „Amandus aktuell!“ des Amandus-Abendroth-Gymnasiums, Linus Bening und Finn Rösner (v.l.) Foto: Sepcke

SPD-Größen üben Selbstkritik

Santjer und Wegener nehmen im Gespräch Stellung zu den Parteiturbulenzen in Cuxhaven

CUXHAVEN. Die Turbulenzen in der Cuxhavener SPD mit den Rück- und Austritten des Fraktionsvorsitzenden Edebohl Tietje und der Geschäftsführerin Elke Just gehen auch an den Parteischwergezeiten Uwe Santjer und Gunnar Wegener nicht spurlos vorbei. Die beiden Vollblut-Politiker lassen im Gespräch mit Christian Döscher und Inga Hansen durchaus selbstkritische Töne anklingen.

Zerlegt sich die SPD gerade selbst?

Santjer: Nein.

Nein?

Santjer: Nein. Das könnte nach außen natürlich so wirken. Deshalb kann ich die Frage sehr gut verstehen. Sie sprechen ja auf die Rücktritte von Herrn Tietje und Frau Just an. Manchmal sind solche Rücktritte auch das Ende eines Prozesses. Und das Ende war dann leider nicht mehr abwendbar.

Wie sah dieser Prozess genau aus?

Santjer: Es hat Unstimmigkeiten gegeben, das ist unstrittig. Brücken, die wir gebaut haben, konnten oder wollten die, die uns verlassen haben, nicht gehen. Und entgegen manchen Gerüchten, da könnten noch mehr die Fraktion verlassen, hat das Ganze zur Stabilisierung der Fraktion beigetragen. Von Zerlegen kann also überhaupt keine Rede sein.

Ist das ein Cuxhaven-spezifisches Problem? Nehmen wir noch die Rücktritte von Herrn Behncke, Bürgermeisterkandidat Wurster Nordseeküste, oder auch von Frau Theis dazu, die ja Ihnen, Herr Wegener, im Wettstreit um die Bundestagskandidatur unterlegen ist. Alles mal vermeintliche Hoffnungsträger der SPD im Cuxland.

Wegener: Ja, aber das sind interessanterweise alles Menschen, die dann nicht das geworden sind, was sie sich vielleicht vorgestellt haben. Die suchen dann ihren individuellen Ausweg. Hier sitzen mit Uwe Santjer und mir auch zwei Leute, bei denen ist auch manchmal was schief gelaufen. Aber dann die SPD zu verlassen? Ich trete doch in eine Partei ein, weil ich bestimmte Ziele, Werte und Inhalte vertritt. Aber noch mal konkret.

Welche Unstimmigkeiten hat es gegeben?

Santjer: Es hat Unstimmigkeiten in der Kommunikation gegeben. Eine Woche vor den Rücktritten hatten wir uns im Vorstand auf einen Termin verständigt, an dem wir über unsere aktuelle Zusammenarbeit noch mal sprechen wollten. Doch dazu ist es nicht mehr gekommen. Von den Rücktritten von Tietje und Just wurden wir völlig überrascht. Zum Ende hin wurde gar nicht mehr miteinander gesprochen. Das macht es für den, der übrig bleibt, so schwierig, wenn der, der geht, eine keine Chance gibt, miteinander zu reden.

Kann es ein generelles Problem sein, dass zwei Platzhirsche den anderen nicht genug Raum lassen?

Santjer: Wir haben in Cuxhaven richtig gute Leute. Dazu zählt auch Herr Tietje. Ich hab überhaupt nicht gewollt, dass es so gelaufen ist, aber eines muss ich deutlich machen: Ich halte nichts davon zu sagen: ‚Werd‘ du mal schwächer, damit andere atmen können. Das ist der falsche Weg. Vielleicht hab ich was übersehen, vielleicht war ich zu oberflächlich. Es ist leider misslungen, mit diesen guten Leuten das Schiff auf Kurs zu halten.

Wegener: Jetzt streut er aber zu viel Asche auf sein Haupt. Es ist ja nicht so, dass man den neuen

Fraktionsvorsitzenden nicht auch an die Hand nimmt. Aber ganz ehrlich: Es geht nicht, wenn man als Fraktionschef sagt, an Wochenenden hab ich keine Zeit. Und zu allem Überfluss werden dann die, die das ansprechen, auch noch angegriffen.

Was wollen Sie künftig anders machen.

Santjer: Ich halte nichts vom Begriff Neuanfang...

...zumal Sie ja nicht neu anfangen. In der Troika der Übergangs-Fraktionschef sind mit Ihnen beiden und Frau Beran alte Bekannte.

Santjer: So kurz vor der Wahl, in unsicheren Zeiten, ist es vielleicht richtig, auf das zu setzen, was man kennt und wo ich weiß, was ich daran habe. Wir drei ergänzen uns jedenfalls ideal.

Herr Santjer, wie ist das denn gerade für Sie? Sie gelten doch immer so als der Sonnyboy, der Strahlemann. Und jetzt gibt es auch für Sie reichlich Gegenwind.

Santjer: Ich gebe zu, dass mich das kränkt, weil ich so machtlos bin in dieser Diskussion. Ein Ge-

spräch findet nicht statt, aber hinterher wird einem gesagt, man sei der „Blöde“. Hier bekomme ich richtig fett einen ab, obwohl ich mich nicht allein schuldig fühle.

Nach außen kommt es so an.

Wegener: Ja, ich werde dem auch nicht entgegenreten können, denn das würde bedeuten, Punkt für Punkt öffentlich aufzuarbeiten, was da vorgefallen ist. Da sind wir uns einig: Das machen wir nicht. Vielleicht haben wir das alles insgesamt zu lange laufen lassen. Wenn ich als Fraktionsvorsitzender aber höre, dass Herr Behncke die Fraktion verlassen will, kann ich doch nicht dasitzen und nichts tun.

Santjer: Eigentlich will ich andere Schlagzeilen machen. Ich will Inhalte nach vorne bringen. Und wir haben einiges zu bieten.

Was wäre Ihre Schlagzeile für die Kommunalwahl?

Santjer: SPD – stärkste Fraktion in Cuxhaven.

Wie wollen Sie das hinkriegen?

Wegener: Natürlich vor allem über Inhalte. Ich nenne zum Beispiel die Ganztags- und Hortbetreuung. Ein scheinbar kleines Problem, das aber die Eltern beunruhigt. Oder den Alten Fischereihafen. Was wollen wir damit? Die Verwaltung sagt nur, was nicht geht. Wir sagen, was geht.

Herr Santjer, neben den ganzen Problemen in der Stadt Cuxhaven, wollen Sie sich am 12. März noch zum Kreis-Chef ihrer Partei wählen lassen. Seit zwei Jahren wird schon darüber gemunkelt, dass Sie Daniela Behrens ablösen wollen. Warum haben Sie sich nicht eher aus der Deckung gewagt?

Santjer: Es ist richtig, dass wir vor zwei Jahren schon darüber geredet haben. Aber ich muss auch in die Sachen reinwachsen, dazu gehörte auch der Job als Landtagsabgeordneter in Hannover. Damals hab ich mich schlicht für den Vorsitz überfordert gefühlt. Daniela Behrens hat mich gefragt, ob ich den Vorsitz übernehmen wolle, weil sie es zeitlich als Staatssekretärin nicht mehr schafft. Ich hab sie aber gebeten weiterzumachen. Heute bin ich sehr bereit.



Trotz derzeit misslicher Lage wollen der Landtagsabgeordnete Uwe Santjer (l.) und der stellvertretende Landrat Gunnar Wegener von einer Krise in Cuxhavens SPD nichts wissen. Fotos: Hansen

Waldorfschule: Sechstklässler präsentieren Singspiel

CUXHAVEN. Die 6. Klasse der Freien Waldorfschule Cuxhaven lädt am **Sonntag, 13. Februar**, zum Singspiel „Der Pedell“ nach Motiven aus dem Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ ein. Durch den Zauber der Musik gibt ein couragierter Lehrer Kindern, an die keiner mehr geglaubt hat, ihre

Kindheit zurück: Der erfolgreiche französisch-schweizerische Kinofilm aus dem Jahr 2004 bildet die Grundlage für das Singspiel, das die 6. Klasse um 16 Uhr im Saal des Altbaus aufführt. Im Chor wird sie bei den französischen Originalliedern von der 7. Klasse unterstützt.

Erzählt wird die Geschichte eines jungen Lehrers, der den Waisenkindern an einer autoritär geführten Internatsschule mit Liebe und Verständnis begegnet und ihr Vertrauen auch mithilfe der Musik gewinnen kann. Durch seine Menschlichkeit schafft es der Musiker, Hoffnung zu wecken, die

schon nicht mehr für möglich gehalten wurde. Den Zuschauern wird vor Augen geführt, dass die Chormusik und der Menschenliebe verpflichtete Unterrichtsmethoden die Entwicklung auffälliger Kinder positiv beeinflussen können. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. (red)

BRIEFE AUS DER LESERSCHAFT

In der Helios-Klinik Cuxhaven sehr gut versorgt worden

Über gute Erfahrungen mit dem Krankenhaus berichtet Ulrike Schulz:

Am 20. Januar 2016 wurde ich als Notfall nach einem unverschuldeten Unfall in die Helios-Klinik eingeliefert. Mein Mann wartete bereits in der Notaufnahme auf mich, da er von einer Bekannten benachrichtigt und von ihr ins Krankenhaus gebracht worden war.

Er durfte sofort zu mir, nur bei der Versorgung meiner Platzwunden musste er den Raum verlassen. Das haben wir als völlig normal und angemessen empfunden.

An dieser Stelle ein großes Lob an den Chirurgen, der sehr sorgfältig das Nahtmaterial auswählte und super genäht hat! Danach klärten die beiden anwesenden Ärzte meinen Mann sehr ausführlich über das Geschehene und den weiteren Gang der Dinge auf. Wir beide

fühlten uns in dieser für uns ungewohnten Situation sehr gut aufgehoben und kompetent betreut.

Bei mir wurden zeitnah alle nötigen Untersuchungen, wie Röntgen und CT, durchgeführt. Dann kam ich auf die Station. Hier kümmerte man sich sehr freundlich und zuvorkommend um mich. Aufgrund einer Gehirnerschütterung durfte ich nicht aufstehen, was mir selbstverständlich gesagt wurde. Und das Pflegepersonal kam zügig, wenn geklingelt wurde. Auch die restliche Zeit war das Pflegepersonal immer hilfsbereit und freundlich. Ebenfalls ein großes Lob an die Station 0A! Meine persönliche Erfahrung über die medizinische und stationäre Versorgung in der Helios-Klinik an diesem Abend deckt sich nicht mit den negativen Erlebnissen anderer Patienten.

Ulrike Schulz

Leserbriefe

sind der Redaktion stets willkommen. Je kürzer sie sind, desto eher besteht die Möglichkeit eines kurzfristigen Abdrucks. Leserbriefe können in Schriftform (möglichst getippt) oder vorzugsweise per E-Mail eingereicht werden: Per Post an Redaktion CN, Leserbrief, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven oder per Mail an redaktion@cuxonline.de. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck eines Leserbriefes, die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Bitte nutzen Sie auch die Kommentarfunktion im Internet unter www.cn-online.de.